

Die Hälfte des Wählerverlustes der FBP geht auf die Kappe des Regierungsteams

Laut Thomas Milic vom Liechtenstein-Institut wurde im freien Antwortfeld unisono Chefkandidat Ernst Walch als Grund genannt.

David Sele

Mit 27,5 Prozent der Stimmenanteile verzeichnete die FBP am 9. Februar ihr bislang schlechtestes Wahlergebnis bei Landtagswahlen. Das Minus gegenüber 2021 beläuft sich auf 8,4 Prozent. In drei Gemeinden wurde die Bürgerpartei von den Demokraten pro Liechtenstein (DpL) überholt. Die Folge: Im neuen Landtag wird die FBP nur noch sieben Abgeordnete stellen.

Landesvorstand befasst sich mit Nachwahlbefragung

Wie konnte es so weit kommen? Dieser Frage will die FBP nun möglichst auf den Grund gehen, bevor sie Entscheidungen zu ihrer Rolle in den kommenden vier Jahren fällt.

Eine erste Diskussion im Landesvorstand mit über 100 Teilnehmenden fand bereits am vergangenen Dienstag statt. Am kommenden Mittwoch soll sie fortgesetzt werden, wobei die Fehleranalyse auf Grundlage der Nachwahlbefragung des Liechtenstein-Instituts erfolgen soll. Zu diesem Zweck wird Thomas Milic, Forschungsleiter Politik am Liechtenstein-Institut, dem Landesvorstand die Ergebnisse präsentieren und für Fragen zur Verfügung stehen.

Massgeblich für die FBP-Fehleranalyse dürfte die Frage sein, weshalb Wähler, die 2021 noch FBP gewählt haben, sich dieses Mal für eine andere Partei entschieden haben. Auf

Die drei häufigsten Gründe für Wählerverluste der FBP gemäss Nachwahlbefragung 2025

	Wählerverlust	wegen Regierungsteam	wegen Landtagsteam	wegen Programm
an VU	17 %	15,5 %	0,7 %	0,2 %
an DpL	14 %	2 %	2,5 %	6,9 %
an Freie Liste	5 %	1,8 %	0,2 %	1,7 %
Total Wählerverlust	36 %	19,3 %	3,4 %	8,8 %
Anteil am Wählerverlust	100%	53,4 %	9,4 %	24,1%

Quelle: Eigene Berechnungen, Liechtenstein-Institut

FBP-Stimmensaldo der Wahlmotive gemäss Wählerwanderung 2025 und Ergebnis 2021

Wahlmotiv	Regierungsteam	Landtagsteam	Programm
Gewonnene Stimmenanteile	+2,3 %	+0,6 %	+0,8 %
Verlorene Stimmenanteile	-6,9 %	-1,2 %	-3,1 %
Stimmensaldo für FBP	-4,6 %	-0,6 %	-2,3 %

Quelle: Eigene Berechnungen, Liechtenstein-Institut, landtagswahlen.li

grund des Wahlheimnisses ist die Nachwahlbefragung die einzige Datengrundlage, die eine Antwort dazu liefert.

Milic: Niemand nannte Monauni oder Oehry

Demnach wählte mehr als ein Drittel der FBP-Wähler von 2021 dieses Mal eine andere Partei. Am stärksten waren die

Verluste an die VU und die DpL, wobei die Gründe für die Abwanderung zu diesen Parteien sehr unterschiedlich sind (siehe obere Tabelle). Insgesamt geht der grösste Teil der Wählerverluste aber klar auf die Kappe des Regierungsteams. Jeder zweite FBP-Wähler von 2021, der 2025 eine andere Partei wählte, gab als

Grund für den Parteiwechsel das Regierungsteam an. Viele haben im freien Antwortfeld zudem explizit den Chefkandidaten «Ernst Walch» genannt, wie Thomas Milic auf Nachfrage bestätigt. Die FBP-Regierungsratskandidaten Sabine Monauni und Daniel Oehry seien hingegen kein einziges Mal genannt worden.

Rund ein Viertel der vor-maligen FBP-Wähler wechselte gemäss den Umfrageergebnissen wegen des inhaltlichen Parteiprogramms zu einer anderen Partei, hauptsächlich zu den DpL. Und etwas weniger als 10 Prozent der Ex-FBP-Wähler nannten das Landtagsteam als Grund, weshalb sie sich 2025 für eine andere Partei entschied-

den haben als noch vor vier Jahren.

Diese drei wichtigsten Wahlmotive brachten der FBP aber logischerweise nicht nur Verluste, sondern auch Gewinne. Entscheidend für die Fehleranalyse ist, was unter dem Strich dabei herauskommt. Das «Vaterland» hat anhand der in der Nachwahlbefragung erhobenen Wählerwanderung und anhand der effektiv abgegebenen Parteistimmen bei den Landtagswahlen 2021 den Stimmensaldo für die einzelnen Wahlmotive berechnet (siehe untere Tabelle). Selbstredend sind die dabei erzielten Werte mit gewissen Unschärfen versehen. Es handelt sich um eine Vermischung von vor vier Jahren effektiv erhobenen Zahlen (Wahlergebnis) und Daten aus einer erst kürzlich entnommenen Stichprobe (Umfrage).

Im Ergebnis bestätigt der Stimmensaldo aber das Bild, welches sich bereits aus der Analyse der Wählerverluste ergeben hat. Der Nettoeffekt des Regierungsteams wiegt mit einem Minus von 4,6 Prozent der Stimmenanteile am schwersten. Angesichts des effektiven Stimmenverlusts von 8,4 Prozent bei den Landtagswahlen 2025 wäre somit davon auszugehen, dass das Regierungsteam für mehr als die Hälfte der Wählerverluste ausschlaggebend war. Das inhaltliche Programm brachte netto einen Verlust von 2,3 Prozent, das Landtagsteam einen Verlust von 0,6 Prozent.